



SYSTEMISCHE ANSÄTZE

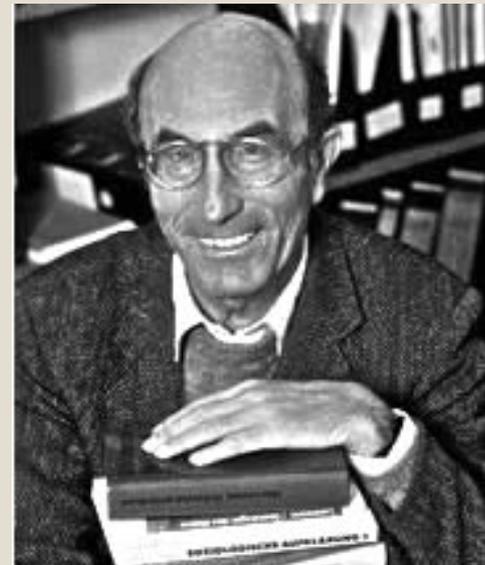
Elisabeth von Stechow

Systemische Ansätze

- Der systemische Ansatz ist keine einheitliche Theorie, sondern setzt sich aus unterschiedlichen Theorieansätzen und -traditionen zusammen.
- Die beiden zentralen theoretischen Grundannahmen, auf die das systemische Denken aufbaut sind:
 - die Systemtheorie
 - die Erkenntnistheorie des Konstruktivismus.
- Willemse J., von Ameln F. (2018)

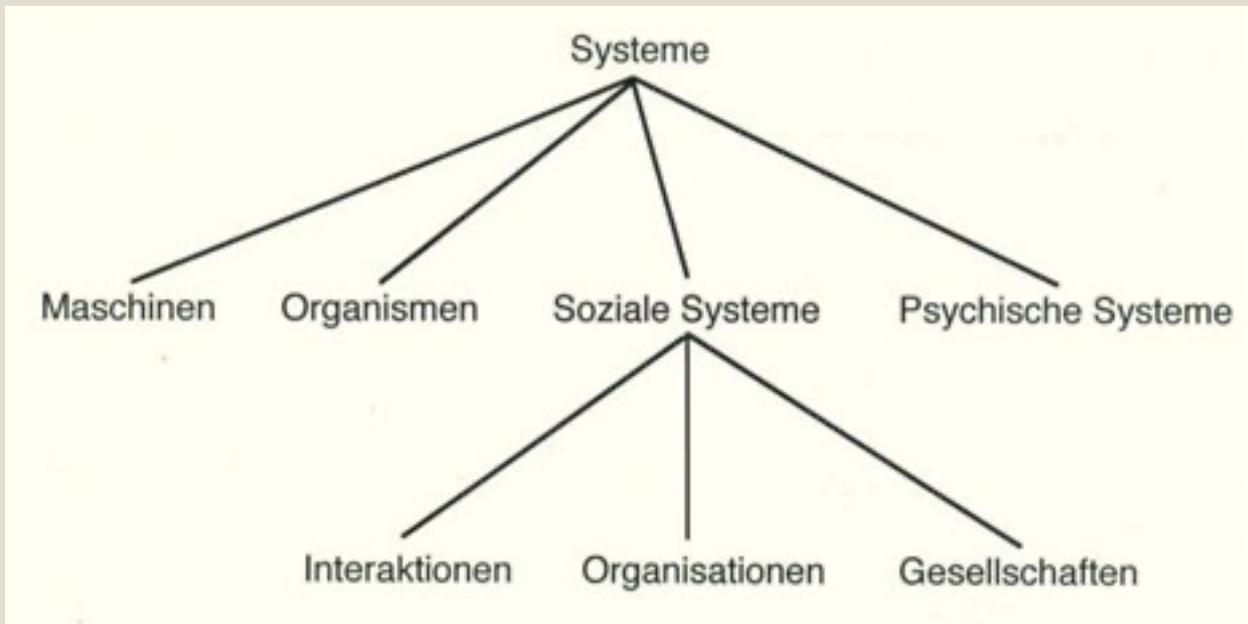
Systemtheorie von Luhmann (1927-1998)

- Die Systemtheorie Niklas Luhmanns gilt als eine der Groß- oder Supertheorien zur Erklärung der Gesellschaft.
- Wichtiger Erklärungsansatz bei Soziologen, Kommunikationswissenschaftlern, Psychologen, Ökonomen, Biologen
- Luhmann, N. (1984): Soziale Systeme. Frankfurt/a. M.: Suhrkamp
- Luhmann, N. (2000): Organisation und Entscheidung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag



Luhmann: Systeme

- Luhmann unterscheidet verschiedene Systemarten:
 - Maschinen-Systeme
 - organische Systeme
 - psychische Systeme
 - soziale Systeme



<https://www.humanecology.ch/www.humanecology.ch/img/klassifikation-von-systemen-nach-luhmann.i24.jpg>

Luhmann: soziale Systeme

- Luhmann beschäftigte sich mit sozialen Funktionssystemen.
 - Recht
 - Wissenschaft
 - Wirtschaft
 - Religion
 - Politik
 - Medien
- Jedes System hat spezifische Kommunikationen, Strukturen, Ereignissen und Handlungen, die auch auf die Subsysteme zutreffen.

Funktionssysteme

- In anderen Funktionssystemen der Gesellschaft hat jedes Individuum eine ganz bestimmte Rolle.
- Am Rechtssystem, nehmen alle Menschen einer Gesellschaft teil. Am Religionssystem, nehmen nicht alle Individuen teil.
- Für die Rolle im Rechtssystem ist nur von Interesse, was für das Rechtssystem relevant ist:
 - Es ist für das Rechtssystem relevant ob jemand einen Diebstahl begangen hat – nicht aber, ob jemand an einen Gott glaubt.
- Die Form, in der Rollen in einer bestimmten Person vorhanden sind, ist zufällig.
- (Terstegge 2007)

Systemeigenschaften

- Soziale Systeme sind, so Luhmann, durch drei zentrale Eigenschaften definiert:
- Ihre Grundoperation ist die Kommunikation
- sie reproduzieren sich selbst
- sie sind operativ geschlossen

„Es ist also „überraschend einfach“: Immer, wenn Kommunikation stattfindet, handelt es sich um ein soziales System. Oder umgekehrt: Ein soziales System existiert nicht, es sei denn im Kommunizieren. Die Begriffe „soziales System“ und „Kommunikation“ sind nahezu synonym, so wie „biologisches System“ und „Leben“ nahezu synonym sind.“

Berghaus, M. (2011)

Niklas Luhmann: Systeme und Kommunikation

- Luhmann fokussiert in sozialen Systemen nicht die handelnde Menschen, sondern Kommunikationen und Interaktionen.
- Ein System produziert permanent Kommunikationen und steuert sich dadurch selbst und hält sich gleichzeitig anschlussfähig.
- (Fischer, J. H. (2009)
- Der Begriff Kommunikation wird in drei Teile selektiert:
 - Information,
 - Mitteilung
 - Verstehen

„Für Luhmann sind soziale Systeme autopoietischer Natur, deren Elemente nicht Menschen, sondern Kommunikationsereignisse sind. Selbstproduzierend wird das System dadurch, dass Kommunikation sich ständig selbst neu generiert; ein Kommunikationsereignis schliesst bei einem vorigen an und ermöglicht seinerseits ein nächstes. Damit dies wirklich passiert, müssen aber die einzelnen Elemente "passen", d.h. es muss vor- und rückwärts eine Anschlussfähigkeit gewährleistet sein“ (Steiner 2002) .

Palo-Alto-Schule

- Gregory Bateson und Paul Watzlawick gelten als die wichtigsten Denker der Palo-Alto-Schule.
- Ihr Hauptinteresse galt der Kommunikation.
- Die Funktion der Kommunikation in der menschlichen Interaktion haben sie mit den Mitteln der Systemtheorie erklärt.
- Bei Watzlawick ist der Mensch als Individuum der kleinste Teil eines Systems
- Bei Luhmann ist es die Kommunikation selbst. Menschen (Gedanken, Gefühle, Körper) bilden bei Luhmann die Umwelt des Kommunikationssystems.
- Watzlawick betont die Offenheit von Systemen, während Luhmann Systeme als weitestgehend geschlossen bezeichnet.
- Willemse J., von Ameln F. (2018)

„Kommunikation als Kernbegriff der Systemtheorie Kommunikation ist in den systemischen Ansätzen ein zentraler Begriff. Probleme in sozialen Systemen wie Familien, Wohngruppen oder Organisationen werden als Störungen der Kommunikation aufgefasst. Entsprechend geht es in der systemischen Beratung oder Therapie vorrangig darum, schwierige Kommunikationsmuster zu verstehen und Ansätze zu ihrer Veränderung zu entwickeln.“
Willemse J., von Ameln F. (2018), S. 34

Luhmann

Theorie geschlossener Systeme

Soziale Systeme

Gesellschaftliche
Funktionssysteme

Wissenschaft
Politik Wirtschaft
Religion Kunst ...

Organisation

Gruppe

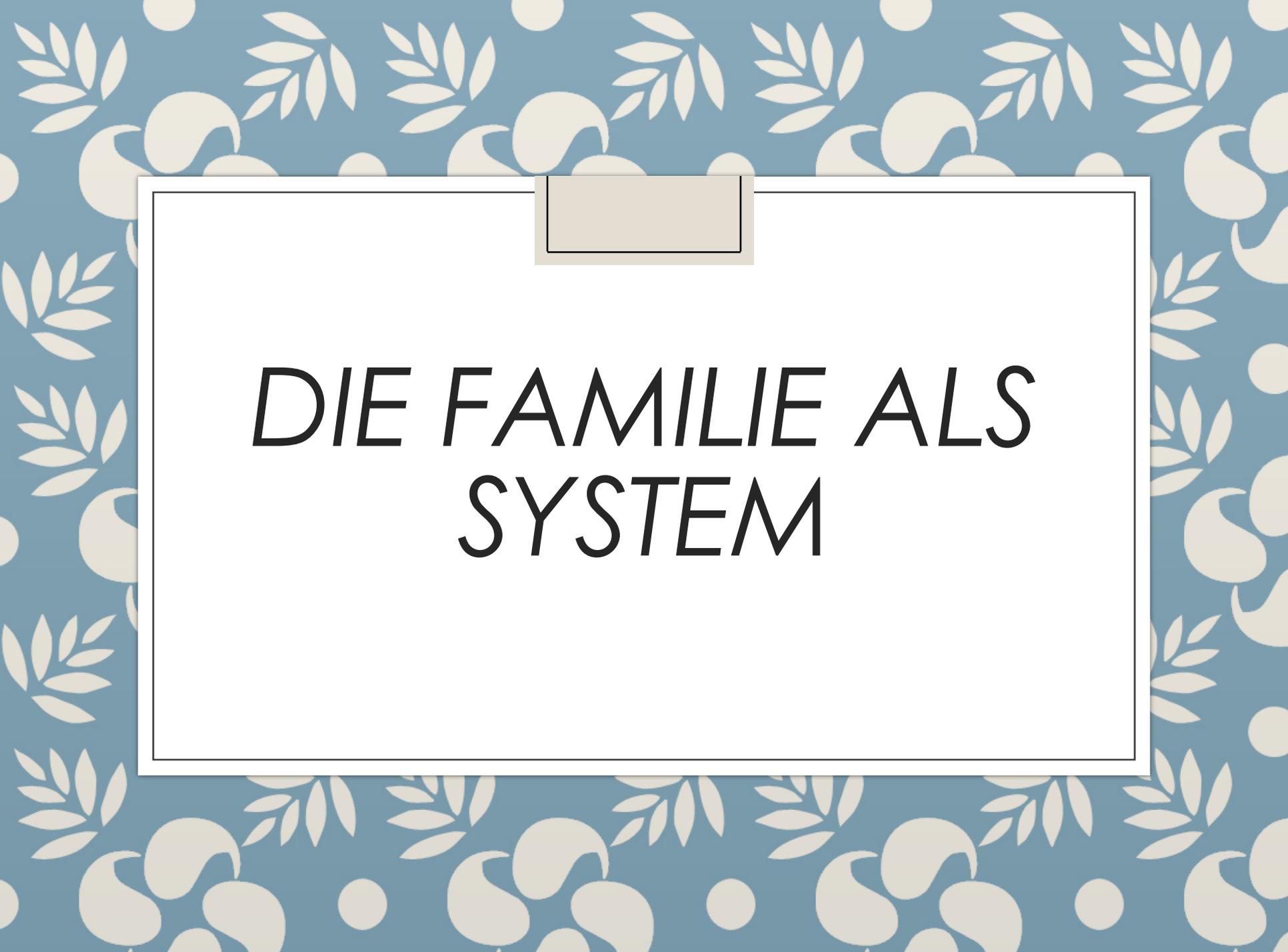
Interaktion

Kommunikation

Watzlawick / Bateson u.a.

Theorie offener Systeme

Abb. Luhmanns Theorie sozialer Systeme und die Theorie der Palo-Alto-Schule. In: Willemse J., von Ameln F. (2018)



DIE FAMILIE ALS SYSTEM

Familie und Gesellschaft

- Die Familie, so Luhmann, ist eine der ältesten Institutionen der Gesellschaft.
- Die Familie ist zwar ein geschlossenes System, sie ist jedoch nicht von der Gesellschaft ausgeschlossen.
- Familien sind durch ihre Definition als Kommunikationssysteme immer „Vollzug von Gesellschaft“ und stehen ihr keinesfalls diametral gegenüber (vgl. Luhmann 1988: 76).
- Jedes Individuum ist Teil einer Familie, es besteht jedoch die Möglichkeit sich zu entscheiden, nicht an der Familie teilzunehmen, ohne gesellschaftlich ausgeschlossen zu werden.
- (Werber 1992)

Familie als soziales System

- Die Familie ist dabei ein gesellschaftliches Teil- System, das anders als zum Beispiel das Wirtschaftssystem, das Religionssystem oder das Rechtssystem in nahezu unzählbarer Häufigkeit existiert.
- Jedes Mitglied einer Familie ist in viele andere Funktionssystemen involviert, innerhalb einer Familie existiert jedoch kein anderes Funktionssystem.
- (Werber 1992)

Familie als soziales System

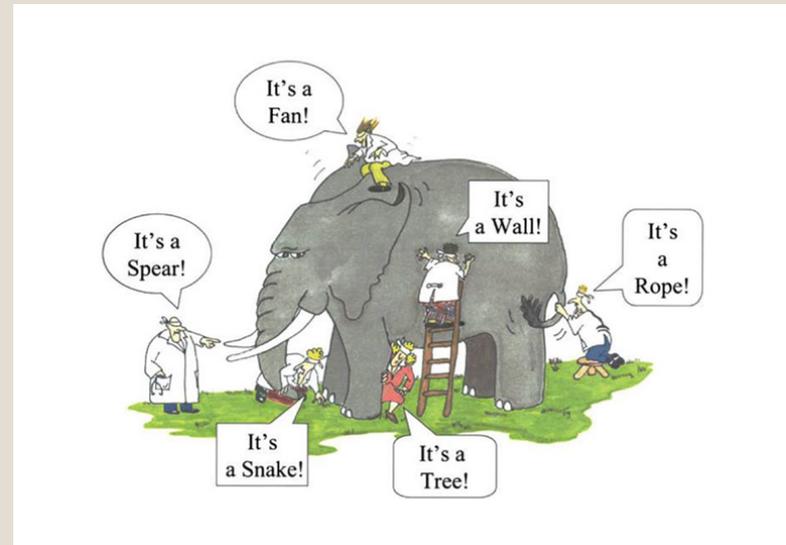
- In der Familie ist das Gesamtverhalten der Individuen existentiell wichtig, denn sowohl familieninternes als auch familienexternes Verhalten (in anderen Funktionssystemen) werden einer Person zugerechnet.
- Nur innerhalb von Familien wird die Vollperson mit allen Systemrollen integriert.
- nur in Familien werden die teilnehmenden Menschen ausschließlich als Personen behandelt



SYSTEMISCHE FAMILIEN- THERAPIE

Grundannahmen der systemischen Therapie und Beratung

- Kommunikation und Interaktion stehen im Zentrum der systemtheoretischen Sicht und werden als sich *selbst organisierende Systeme* beschrieben.
- Der Mensch als Individuum ist *Schöpfer seiner eigenen Wirklichkeit*, aber auch soziale Systeme (Organisationen oder Familien) konstruieren sich eine gemeinsame Wirklichkeit (konstruktivistischen Perspektive).
- Systemische Therapie und Beratung arbeitet *lösungsorientiert* – die Klienten und Klientinnen sollen dabei unterstützt werden, neue, hilfreichere Wirklichkeiten zu erschaffen
- (J. Willemse und F. von Ameln, S. 7)



<http://www.yaelwicki.com/images/Blind-Man-and-the-Elephant-2.jpg>

Grundannahmen der systemischen Therapie und Beratung

- Systemisches Denken sieht das menschliche Erleben und Handeln in ihrem sozialen Kontext und fokussiert die sozialen Bedingungsfaktoren individuellen Handelns.
- Systemische Ansatz gehen davon aus, dass Ursachen und Wirkungen von Problemen in Systemen häufig eine kreisförmige (zirkuläre) Kausalität aufweisen, eine lineare Kausalität (Ursache - Problem) spielt eine untergeordnete Rolle.
- (J. Willemse und F. von Ameln, S. 8)



EINE GESTÖRTE
PSYCHE IST
AUSDRUCK EINES
GESTÖRTEN SYSTEMS

Systemische Therapie

- Die Systemische Therapie stellt neben Psychoanalyse, Verhaltenstherapie und den humanistischen Therapien eine weitere bedeutende Therapieform dar.
- Sie hat sich aus der Arbeit mit Familien entwickelt, beginnend in den 50'er Jahren mit Familien mit einem schizophrenen Mitglied.
- Theoretische Grundlage heutiger Systemischer Therapie sind Kommunikationstheorie, Kybernetik, Systemtheorie und sozialer Konstruktivismus.
- (DGSF 2016)

Historische Entwicklung

Auslöser für die neuen Behandlungsinitiativen der ersten Therapeuten war fast durchweg ein Erleben der Ohnmacht in der Behandlung von Kindern und Jugendlichen, da es eine hohe Anzahl von Rückfällen nach anfänglichen Therapieerfolgen gab.

Es war auffällig, wie sehr die Familienmitglieder in die Problematik des erkrankten Familienmitgliedes involviert waren.

Zunehmend wurde die Aufmerksamkeit auf die Familien als die „Behandlungsbedürftige“ gerichtet.

Zunächst führte dies aber lediglich zu einer Verschiebung der Ursache und damit der Schuld vom "kranken" Individuum auf die "krankmachende" Familie. (Wilhelm Rotthaus 2016)

Historische Entwicklung

- Immer mehr setzte sich die Überzeugung durch, dass es einfacher und erfolgreicher ist, ein Interaktionssystem zu therapieren statt eines Individuums.
- Dabei wurde es als hilfreich angesehen, dass die Interaktionsregeln eines Systems direkt zu beobachten sind, während man sich den intrapsychischen Vorgänge eines Individuums, seine Gedanken und Gefühle nur mit Hilfe von Hypothesen nähern kann .
- Die Reduktion der Komplexität machte die therapeutische Intervention leichter.
- Die Anregung von Strukturveränderungen bei dynamischen Systemen, führte zu überraschenden therapeutischen Erfolgen (Wilhelm Rotthaus 2016).

Historische Entwicklung

- Die systemischen Familientherapeuten gelangten zu einer radikalen Absage an gradlinig-kausale Modelle und beobachteten zirkuläre Rückkopplungsprozesse innerhalb von Familien bzw. anderen Systemen.
- Die ersten systemischen Techniken waren die Symptomverschreibungen oder die Verstärkung des Verhaltens eines anderen Familienmitgliedes, um das "Familienspiel" aus dem Gleichgewicht zu bringen und neue Organisationsprozesse anzuregen (Wilhelm Rotthaus 2016).

Systemische Familientherapie in der Gegenwart

- Die Systemische Familientherapie ist ein psychologisches Verfahren, das zwar in erster Linie gesprächs- und verhaltensorientiert ist, aber auch darstellend-kreative Techniken einsetzt.
- Gemeinsam ist allen systemischen Ansätzen die Perspektive auf Probleme und Symptome nicht als Pathologie eines *Individuums*, sondern als Rollen-Definition und -Festschreibung (z. B. als »Sündenbock«) durch ein *soziales System* (Familie, Paar, Gruppe, Team etc.) (Anne Valler-Lichtenberg 2016)

Ziele

- *Grundsätzliches Ziel* der Systemischen Familientherapie ist es, die Autonomie und den Selbstwert jeder einzelnen Person bzw. jeden Familienmitglieds zu stärken - sowie den Zusammenhalt untereinander zu festigen, die Kommunikation und den Austausch zu verbessern und schädigende Beziehungsmuster zu verändern.

Einsatzbereiche und Zielgruppen

- Im *psychotherapeutischen* Bereich: Heilung von psychischen und psychosomatischen Problemen und Störungen aller Art.
- Im *Beratungsbereich*: Lösung von Generations-, Ablösungs-, Entscheidungs-, Trennungs- und anderen Problemen und Konflikten.
- *Zielgruppen*: In der Systemische Familientherapie kann sowohl mit dem gesamten System, als auch mit Teilsystemen und Einzelpersonen gearbeitet werden. Die Familientherapie wendet sich dementsprechend an Familien, Paare, Gruppen, Organisationen und andere soziale Systeme, aber auch an Einzelpersonen.

Systemischen Familientherapie

- In der Systemischen Familientherapie ist nicht der isolierte Mensch das Objekt der Betrachtung, sondern das ganze System, in dem er sich bewegt (z. B. die Familie, das Arbeitsteam) - einschließlich Subsystemen und den Beziehungen, die untereinander bestehen.
- Der Blick richtet sich auf:
 - bestehende Muster, Zusammenhänge und Dynamiken des Systems, ausgehend von dem Grundgedanken, dass sich die Handlungen von Mitgliedern eines Systems wechselseitig beeinflussen und das Netzwerk der Interaktionen das entscheidende Band zwischen Teilen und Ganzem eines Systems ist.

Wirklichkeiten

- Im systemischen Ansatz geht man davon aus, dass verschiedene Wirklichkeiten existieren und es nicht nur eine »richtige« Wirklichkeit gibt.
- Die unterschiedlichen Sichtweisen und Muster, die jeder Mensch im Laufe seines Lebens im Rahmen *seiner Wirklichkeit* entwickelt und die Auswirkungen, die diese individuellen Anschauungsweisen auf die bestehenden sozialen Beziehungen eines Systems haben - und umgekehrt, werden wechselseitig betrachtet

Beziehungsgefüge

- Grundsätzlich wird von dem Gedanken ausgegangen, dass das Verhalten der einzelnen Mitglieder eines Systems (Kinder, Eltern, Großeltern, Geschwister, Arbeitskollegen etc.) das Beziehungsgefüge des ganzen Systems bestimmt.
- Das Hauptaugenmerk der Systemischen Therapie richtet sich daher auf das, was sich zwischen den einzelnen Systemmitgliedern abspielt und wie diese miteinander umgehen

Familienbalance und Verhaltensstörungen

- Ist die Familienbalance gestört, dann wird häufig nur *ein* Familienmitglied »auffällig«.
- Meist sind es die Kinder, die Verhaltensstörungen zeigen und so auf Störungen im System verweisen.
- In diesem Fall sind sie die sogenannten »Symptomträger«, die durch ihre Symptome das gesamte System beschäftigen.



TECHNIKEN DER SYSTEMISCHEN THERAPIE

Techniken, Interventionen und Methoden der Systemischen Therapie

Zirkuläre Fragen

- Fragen, die auf den vermuteten Standpunkt Dritter (auch Anwesender) abzielen
- Diese Technik besteht darin die Gefühle und Reaktionen, die eine Person in der Folge eines Verhaltens von einer anderen Person entwickelt, nicht direkt von dieser Person zu erfragen, sondern von einer dritten Person
- Beispiel: „Max, was glaubst du, was deine Mutter fühlt, wenn sie deinen Vater so verzweifelt sieht?“.

Skalenfrage

- Skalenfragen werden angewendet um Begriffe, die nicht objektiv messbar sind, auf einer Skala abzubilden.
- Häufig geht es dabei um Begriffe, die schwer zu objektivieren sind: wie Beispiel *Motivation*, *Teamfähigkeit* oder *Zufriedenheit*.
- Wahrnehmungen, Einschätzungen, Eindrücke, Gefühle und Fortschritte besprochen und verglichen werden.
- Beispiel: "Auf einer Skala von 0 bis 10, wie würden Sie Ihre *Motivation im Moment einschätzen?*"

Reframing

- Durch Umdeutung wird einer Situation oder einem Geschehen eine andere Bedeutung oder ein anderer Sinn zugewiesen, und zwar dadurch, dass man versucht, die Situation in einem anderen Kontext (oder "Rahmen") zu sehen.
- Beispiel: *„Meine Eltern verbietet mir ständig alles“* *„Ihre Eltern möchten Sie also beschützen“*

Paradoxe Intervention

- Verschreibung des problematischen Verhaltens, um Automatismen zu verändern, vorausgesetzt, dass die Verhaltensweisen spontan sind
- Durch die paradoxe Intervention soll eine festgefahrene Sichtweise erschüttert werden, um so eine Problemlösung möglich zu machen. Methoden sind z. B.:
- Symptomverschreibung
- Reframing (positive Umdeutung des Symptoms)
- Rückfallvorhersage

Skulptur

- Darstellen von Familienbeziehungen als Standbild aus Personen im Raum
- Die Familienmitglieder stellen sich in ihrem subjektiv passenden Abstand zueinander im Raum auf und nehmen zueinander eine körperliche Haltung ein, die die Beziehungen der Familienmitglieder zueinander ausdrückt. Dies unterstützen sie durch Gestik und Mimik. Dieses Standbild gleicht der Skulptur eines Bildhauers. Die Familienmitglieder werden nach ihrer Wahrnehmung, ihren Gefühlen und Impulsen befragt.

Soziogramm

- die grafische Darstellung der sozialen Beziehungen



FAMILIENKLASSEN

Familienklasse in Wetzlar 2020

- <https://youtu.be/efT5UhGdP2c>

Familienklasse als systemisches Modell

- Dem Modell der Familienklasse liegt der theoretische Ansatz zu Grunde, der die Familie und die Schule als System erklären.
- Aus dieser systemischen Sichtweise sind „Problemschüler“ Mitglieder in Systemen, in denen die Interaktionsprozesse gestört sind.
- Das schwierige Verhalten der Kinder ist ein Ausdruck für Beziehungs-, Kommunikations- und Interaktionsstörungen.
- Solche Störungen in den Familien liegen häufig bereits vor Schuleintritt vor, sie können sich aber verstärken, wenn das Kind in das System Schule eintritt.
- (Stechow 2018)

Kopplung der Systeme Elternhaus und Schule

- Man spricht dann von missglückten „Kopplungsprozessen“ der Systeme Elternhaus und Schule, welche durch eine unzureichende Elternarbeit von Seiten der Schule und der Lehrer erschwert werden, aber auch durch negative oder unzureichende Erfahrungen der Eltern mit dem System Schule.
- Die Kinder stehen im Spannungsfeld der Systeme Schule und Familie, ihre schwierigen Verhaltensweisen und ihr Schulversagen, wird als problematischer Problemlöseversuch interpretiert.
- In den Familienklassen wird diese fehlende Kopplung bearbeitet und neu aufgebaut. Das schwierige Verhalten der Kinder wird hier als Herausforderung gesehen, um für die Probleme in den beiden Systemen Lösungen zu finden.
- (Stechow 2018)

Symptomübertragung

- Noch häufiger spricht man jedoch von einer Symptomübertragung:
 - Das Kind möchte mit seinen störenden Verhaltensweisen in der Schule, auf die unerträgliche Situation in seinem Elternhaus aufmerksam machen.
 - Das Verhalten ist dann ein Hilferuf des Kindes, um auf Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung hinzuweisen.
- Um drohendem Kindesmissbrauch angemessen zu begegnen, ist natürlich eine Meldung und eine enge Kooperation mit dem Jugendamt notwendig, die die Experten in der Familienklasse anbahnen.

Multiprofessionelles Team

- Darüber hinaus arbeitet ein/e Multifamilientherapeut/in arbeitet mit den Familien in der Schule an den familiären Problemen.
- Eine Förderschullehrerin mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt emotionale und soziale Beeinträchtigungen die schulischen Probleme bearbeitet.

Wirksamkeit der Familienklasse

- Es liegen bislang noch keine Langzeitstudien zur Effektivität von Familienklassen vor, es gibt jedoch seit 2013 etliche kleinere kontrollierte und randomisierte Studien, die die Wirksamkeit der Familienklasse belegen.
- Eine Studie der Dresdener Familientagesklinik aus dem Jahr 2012 zeigte, dass sich das Verhalten der Kinder mit Beeinträchtigungen in der emotionalen und sozialen Entwicklung signifikant und nachhaltig verbessert hat.
- Eine Berliner Grundschule in Neukölln aus dem Jahr 2013 hob die positiven Verhaltensveränderungen der Kinder hervor und betonte die positive Entwicklung des Eltern-Schule-Verhältnisses. Die Eltern lernten die Schule und die Ansprüche der Lehrer besser kennen und die Lehrer konnten einen besseren Einblick, in die familiären Strukturen und Belastungen bekommen.
- (Stechow 2018)

Wirksamkeit der Familienklasse

- Diese Ergebnisse wurden auch von mehreren Grundschulen im Kreis Schleswig-Flensburg bestätigt, wie auch von einer Studie aus Dänemark.
- Auch an der Uni Gießen wurde im Rahmen einer Examensarbeit eine Studie zur Effektivität der Familienklassen im Lahn-Dill-Kreis durchgeführt, die zeigte, dass die Familienklasse ein wichtiges Instrument zur Prävention von Schwierigkeiten in der emotionalen und sozialen Entwicklung darstellt.
- Aus wissenschaftlicher Sicht müssen jedoch weitere Studien folgen, die auch die Entwicklung der Schulleistungen oder die Fragen der Nachhaltigkeit fokussieren.
- (Stechow 2018)

Filmtipps

- Familienklasse in Aßlar
- <https://www.youtube.com/watch?v=VVgV65jH5Gc>
- Interview mit Eia Asen, Begründer der Multifamilientherapie
- <https://youtu.be/vfpwVwy0-Qw>

Literatur

- Willemse J., von Ameln F. (2018) Der Systembegriff und die wichtigsten Kennzeichen sozialer Systeme. In: Theorie und Praxis des systemischen Ansatzes. Springer, Berlin, Heidelberg
- Steiner, D.: Niklas Luhmann (1927-1998) und seine Theorie autopoietischer sozialer Systeme, <https://www.humanecology.ch/index.php?page=16&spg=0&ssb=0&slm=0>
- Schneider W. (2009) Kommunikation als Operation sozialer Systeme: Die Systemtheorie Luhmanns. In: Grundlagen der Soziologischen Theorie. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden
- Fuhse J. (2005) Niklas Luhmann. In: Theorien des politischen Systems. Studienbücher Politische Theorie und Ideengeschichte. VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Berghaus, M. (2011): Luhmann leicht gemacht. Eine Einführung in die Systemtheorie3., überarbeitete und ergänzte Auflage, Böhlau
- Fischer, J. H. (2009): Steuerung in Organisationen aus Sicht der Systemtheorie. In: Steuerung in Organisationen. VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Werber, N. (1992): Literatur als System. Westdeutscher Verlag
- Terstegge, J.H (2007): Die Familie als soziales System Rückfragen an Niklas Luhmann. <https://www.jhnterstegge.de/downloads/familiealssystem.pdf>

Literatur

- DGSF: Systemische Therapie: Eine gestörte Psyche ist Ausdruck eines gestörten Systems.
<https://www.therapie.de/psyche/info/index/therapie/systemische-therapie/>
- Rotthaus, W. (2016): Von der Familientherapie zur Systemtherapie - Ein kurzer historischer Überblick. <https://www.dgsf.org/service/was-heisst-systemisch/historisches.html>
- Valler-Lichtenberg, A. (2016): Familientherapie - Systemische Therapie. https://www.dgsf.org/service/was-heisst-systemisch/familientherapie-systemische_therapie.html
- Groth, A. (2018): Hervorragender Beitrag zur Inklusion. Die Pädagogik-Professorin Elisabeth von Stechow spricht über Familienklassen aus Sicht der Wissenschaft. <https://www.fr.de/rhein-main/hervorragender-beitrag-inklusion-11015752.html>

'''

•